

NYC ,den 25. Jan. 1966

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Sehr geehrter Herr Professor Lukacs:

Gestern habe ich den Artikel von Robert Cohen ueber Carnap und dialektischem Materialismus als Drucksache - Luftpost - an Sie gesandt. Ich habe es sofort nach dem Empfang Ihres Schreibens getan und hoffe, dass Sie sich noch nicht bemueht haben, den Artikel auf anderem Wege zu bekommen, sodass er noch nicht zu spaet ankommen wird. Sie finden auf dem letzten Blatt mit Bleistift die Seiten 156 u. 132 angegeben, und ich habe auch auf den Seiten 132 u. 156 angestrichen, was Sie wahrscheinlich besonders interessieren wird: auf Seite 132 finden Sie eine Referenz zu Lukacs, und auf Seite 156 (Note 125) ~~ist~~ findet sich ein Exkurs ueber Schillers Aesthetik. Diese Ausfuehrungen, sowie auch die Idee einer science of pleasure, etc. wollte ich mit dem Verfasser diskutieren, haette er mir die Gelegenheit gegeben.--Uebrigens habe ich in der Zwischenzeit auch eine Kritik von Adorno (dessen Name in unserer Unterhaltung gefallen ist) Ihres 'Ueber den Missverstandene Realismus' gesehen. Ich nehme an, dass Sie dieselbe kennen, aber ich dachte, ich sollte es ~~wah~~ trotzdem erwaechnen, falls --just in case--Es ist natuerlich eine sehr scharfe u. bittere Kritik, wie Sie ~~sich~~ das wahrscheinlich erwarten wuerden. Der Aufsatz hat den Titel: 'Erpresste Versoehnung' und ist in: Notizen zur Literatur II, 1961, pp. 152/187 veroeffentlicht.--

Ich moechte mich heute kurz fassen und Ihre Geduld nicht lange ~~zu~~ in Anspruch nehmen. ~~Was~~ Ich moechte Ihnen nur ~~mit~~ mit kurzen Worten meinen Dank fuer Ihre guetigen Worte aussprechen, die so wahr und so richtig sind. Sie haegen so recht. Ich habe mir das natuerlich auch oftmals selber gesagt, aber es tut so gut, wenn man es dann auch einmal von anderer Seite zu hoeren bekommt. Es ist teilweise auch Willensschwaeche, um die es sich hier handelt--Sie waren zu hoeflich und taktvoll, um das Kind beim wahren Namen zu nennen. Das Binzige, was ich zur Erklarung (nicht zu Entschuldigung) sagen koennte, ist die Tatsache, dass es sehr, sehr schwer u. schmerzlich ist, gewissen Tatsachen fest in das Auge zu blicken, ~~und~~ ohne einen Energieverlust zu erleiden--bes. im Augenblick des Krieges. Es waere einfacher, den Kopf in den Sand zu stecken und sich in seinem Fach od. seiner Spezialtaet zu begraben--was bekanntlich Gang und Gebe ist. Der Maler Dali scheint mir ein gutes Beispiel zu sein: ich habe heute eine Ausstellung seiner Gemaelde hier in einer Gallerie gesehen u. bemerkt, dass dieser Mann, der nicht nur 2 Weltkriege, sondern auch den spanischen Krieg miterlebt hat (als Spanier) absolut unberuehrt an diesen tragischen Ereignissen vorbei ~~gegangen~~ ~~ist~~ spaziert ist. Seine Bilder zeigen nicht die geringst Spur.

In der Zwischenzeit habe ich die Arbeit wieder aufgenommen!-- u. werde mir erlauben, in 1 oder 2 Monaten, wenn das Manuskript mehr spruchreif ist, von mir hoeren zu lassen.

Bitte fuehlen Sie nicht, dass Sie sich fuer den Artikel ~~zu be-~~ danken bedanken muessten. Bitte nicht! Es ist nicht einmal mein

Artikel !u. es war mir nicht einmal
moeglich, Prof. Cohen mitzuteilen, dass
ich ihn wegsandte !

Es war eine grosse Freude fuer
mich, diese kleinen Dienst tun zu koen-
nen. Mit herzlichem Dank und besten
Gruesen

verbleibe ich Ihre

